

## Sonntagspredigt 24. Oktober 2021

### Jesus lehrte, verkündete und heilte

#### Matthäus 9, 35-38

**35** Danach zog Jesus durch alle Städte und Dörfer in dieser Gegend. Er lehrte in den Synagogen und verkündete überall im Land die rettende Botschaft von Gottes Reich. Wohin er auch kam, heilte er die Kranken und Leidenden. **36** Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen, denn sie waren erschöpft und hilflos wie Schafe, die keinen Hirten haben. **37** »Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter«, sagte Jesus zu seinen Jüngern. **38** »Darum bittet den Herrn, dass er noch mehr Arbeiter aussendet, die seine Ernte einbringen.«

Wenn jemand fragt, warum Jesus zur Welt gekommen ist, werden Gläubige in Anlehnung an **Johannes 3,16** antworten, dass er gekommen ist, um uns von den Sünden zu befreien: „**Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben**“. Hier zögern wir nicht, da die Antwort klar in der Bibel geschrieben steht.

Aber wenn jemand konkret fragt, was Jesus auf dieser Welt gemacht hat, zögern wir manchmal bei der Antwort. Es liegt daran, dass Jesus sehr viele Arbeiten vollbracht hat und wir nicht wissen, wie wir all dies auf den Punkt bringen sollen. Für diejenigen, die zögern, steht in der heutigen Bibelstelle die Zusammenfassung. Es ist der **Vers 35**: „**Danach zog Jesus durch alle Städte und Dörfer in dieser Gegend. Er lehrte in den Synagogen und verkündete überall im Land die rettende Botschaft von Gottes Reich. Wohin er auch kam, heilte er die Kranken und Leidenden**“. In wenigen Worten: Jesus ‚lehrte, verkündete die Botschaft und heilte‘.

#### 1. Er lehrte

Wo immer er hinging, konzentrierte sich Jesus darauf, die Menschen zu lehren. „**Er lehrte in den Synagogen und verkündete überall im Land die rettende Botschaft von Gottes Reich**“ (**V. 35**). Diese Worte zeugen von seinem Wirken.

Die Juden bauten überall dort, wo sie eine Gemeinschaft bildeten, eine Synagoge, und die Synagoge war der perfekte Ort, um Menschen zu lehren. Denn die Synagoge war ein Ort, an dem die Menschen regelmäßig zu jedem Gottesdienst, zu jeder Gebetszeit zusammenkamen. Natürlich hat Jesus seine Lehre nicht nur auf die Synagoge beschränkt. Wo immer Menschen waren, auf Straßen, Hügeln, Bergen, am Meer und in Häusern, besuchte und lehrte Jesus sie.

Normalerweise sagen wir jeden Tag, dass wir an Jesus glauben, aber wir sagen selten, dass wir von Jesus lernen. Aber um unsere Erlösung zu erreichen, müssen wir uns zuerst daran erinnern, dass Jesus uns den richtigen Weg zur Erlösung gelehrt hat. Jesus sagte: „**Lernt von mir**“ (**Matthäus 11,29**), „**Ich habe euch damit ein Beispiel gegeben, dem ihr folgen sollt. Handelt ebenso!**“ (**Johannes 13,15**), „**Daran werden**

**alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.**“ (**Johannes 13,35, LUT**). Er hat selbst ein Beispiel für das Verhalten und die Liebe gegeben und gesagt: „**Lernt von mir.**“ Alle diese Aussagen betonen das Lehren und Lernen.

#### 2. Er verkündete

Jesus verkündete überall und jederzeit allein das Evangelium des Himmelreichs. Von seinem Ruf: „**Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!**“ (**Matthäus 4,17 LUT**) bis zu seinem letzten Augenblick auf dieser Erde vierzig Tage nach seiner Auferstehung bezeugte Jesus allein das Reich Gottes. Diese Tatsache bezeugt Lukas in **Apostelgeschichte 1,3**: „**Diesen Männern hat er sich auch nach seinem Leiden und Sterben gezeigt und ihnen zahlreiche Beweise dafür gegeben, dass er tatsächlich auferstanden ist. Während vierzig Tagen sahen sie ihn immer wieder, und er redete mit ihnen über Gottes Reich.**“

So ist es. Für Jesus war das Himmelreich der gesamte Inhalt des Evangeliums und dessen Kern. Ohne das Himmelreich hätte Jesus keine Worte zu verkünden gehabt.

Was für ein Ort ist das Himmelreich? Es ist die ewige Heimat, die dem Volk Gottes verheißen ist, welches er auserwählt und berufen hat. Johannes bezeugt durch seine Offenbarung: „**Er wird ihnen alle Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid, keine Klage und keine Schmerzen; denn was einmal war, ist für immer vorbei.**“ (**Offenbarung 21,4**) Es ist ein vollkommen gesegneter Ort, an dem kein Leid, kein Tod und keine Sünde existieren. Aus diesem Grund predigte Jesus den Menschen das Himmelreich, dass sie ihre Hoffnung nicht auf die Dinge dieser Welt, sondern auf das Reich Gottes setzten. Auch wir müssen deshalb in die Welt hinausgehen und das Evangelium vom Himmelreich verkünden.

Es ist aber bedauerlich, dass einige Menschen mehr nach den Segen auf dieser Erde streben als nach dem Himmelreich. Wenn Christen mehr nach den Segen auf dieser Erde streben als nach dem Himmelreich, dann gibt es keine Worte mehr zu verkünden. Ich segne im Namen des Herrn, dass wir als treue Arbeiter leben, die das Evangelium des Himmelreiches verkünden, während sie wahrlich auf ihre zukünftige Heimat, das Himmelreich, hoffen.

#### 3. Er heilte

Überall, wo Jesus hinkam, versammelten sich viele Kranke. Jedes Mal heilte Jesus ihre Krankheiten. All seine Heilungen sind in den Evangelien aufgezeichnet wie in unserem heutigen Wort in Matthäus 9.

Das Kapitel beginnt mit der Heilung eines Gelähmten, der Heilung einer an Blutung leidenden Frau, die Auferweckung eines toten Mädchens, der Heilung zweier Blinder und der Heilung des Stummen. In **Vers 35** heißt es: „**Wohin er auch kam, heilte er die Kranken und Leidenden.**“

Aber Jesus hat nicht allein die körperlichen Krankheiten geheilt, sondern alles Schwache. **Vers 32**: „**Als die beiden gegangen waren, brachte man einen Stummen zu ihm, der von einem bösen Geist beherrscht wurde.**“ Unter den vielen Menschen, die zu Jesus gebracht wurden, war auch ein von einem bösen Geist

besessener Stummer. Aber er war nicht der Einzige. Es gab auch die Samariterin am Brunnen oder die Frau, die beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt wurde. Auch gab es den Zöllner Zachäus auf dem Baum oder den Räuber, der neben ihm gekreuzigt wurde. Es waren schwache Menschen, die nicht nur körperliche, sondern auch seelische Heilung benötigten. Jesus heilte auch die seelisch Schwachen.

Wenn die Lehre die Erklärung des Himmelsreichs ist, so ist die Heilung die unmittelbare Erfahrung des Himmelreichs. Denn die Heilung des Körpers, des Geistes und der Seele ist wahrlich eine echte Erfahrung der himmlischen Freude.

Erinnern wir uns an den Gelähmten vom Teich Betesda. Als Jesus in sah und erfuhr, dass er lange gelähmt war, fragte er ihn: „**Willst du gesund werden?**“ (Joh. 5,6) Und sagte weiterhin: „**Steh auf, nimm deine Matte und geh!**“ (Joh. 5,8) Und der Gelähmte stand auf und ging. Was für ein wundersames Erlebnis muss es für ihn gewesen sein. Wichtig dabei zu wissen ist, dass Jesus sie letztlich für ihre Erlösung und den Eintritt in das Himmelreich geheilt hatte. Die Heilung selbst ist für Jesus nicht so wichtig, sondern das Himmelreich.

„**Du bist jetzt endlich gesund. Sündige nicht mehr, damit du nicht etwas Schlimmeres als deine Krankheit erlebst!**“ (Joh. 5:14) Aus diesem Vers lässt sich das gut ablesen. Es ist die Bitte Jesu, nicht ins Verderben zu laufen, sondern gen Ewiges Leben zu gehen. So nutzte Jesus seine Macht zur Heilung einzig und allein für Gottes Zwecke.

Liebe Gemeinde,

Jesus kam auf diese Erde, um die Welt zu retten. Aber um diesem Ziel nachzugehen, lehrte er, verkündete das Evangelium vom Himmelreich und heilte verschiedene Krankheiten. Diese drei Dinge sind eine Zusammenfassung dessen, was Jesus während seines öffentlichen Lebens auf Erden tat. Das barmherzige Herz Jesu ist tief in diesen Dienst eingepägt.

Selbst als Jesus in Matthäus 14 das Wunder von fünf Broten und zwei Fischen vollbrachte, sah Jesus eine große Menschenmenge und hatte Mitleid mit ihnen und heilte die Kranken unter ihnen. In **Vers 36** des heutigen Textes heißt es auch: „**Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen, denn sie waren erschöpft und hilflos wie Schafe, die keinen Hirten haben.**“

Es gibt Menschen, die leiden und sich abnutzen wie Schafe ohne Hirten. Ohne Christus, den guten Hirten, wären wir zuallererst diejenigen, die gelitten und uns selbst erschöpft hätten. Es gibt immer noch Schafherden, die umherirren, weil sie keinen Hirten haben, der ihnen den Weg zur Erlösung, den Weg des Kreuzes und das gesegnete Wort lehrt. Es gibt Menschen, die in einer Gegend leben, in der sie nicht einmal in ihrem Leben die Gelegenheit hatten, das Evangelium des Himmelreichs zu hören.

Es gibt Menschen in Nordkorea, Menschen in Afghanistan, die von den Taliban kontrolliert werden, und in islamischen Ländern, die vom IS kontrolliert werden, aber ich spreche nicht nur von ihnen. Sogar in diesem Land, in dem wir heute leben, sterben Seelen, ohne jemals das Evangelium gehört zu haben.

Am vergangenen Montag, Mittwoch und Freitag waren unsere Jugendlichen mit unserem Vikar Herrn Jang in den Bahnhofsvierteln Frankfurts. Dort sind sie mit dem Evangelium zu Obdachlosen und den Menschen auf der Straße gegangen. Ich glaube, dass einige von den Obdachlosen zum ersten Mal die Gelegenheit hatten, das Evangelium zu hören.

Im Jahr 2019 bat ein syrischer Bruder um die Behandlung seiner herzkranken Schwester. Er kam durch eine Verbindung zu einem deutschen Missionar nach Deutschland, aber es gab Schwierigkeiten, seine kleine Schwester zu holen. Am Ende half die NGO, die sich in der Schweiz befindet, und seine Schwester wurde in die Schweiz geflogen, dort operiert und behandelt.

Es gibt immer noch viele Menschen auf der Welt, die erschöpft und hilflos sind, weil sie nicht rechtzeitig behandelt werden. Jesus hat Mitleid mit den Menschen, die erschöpft und hilflos wie Schafe ohne Hirten sind. Er ist der Herr der Barmherzigkeit. Jesus hat Mitgefühl und ist immer barmherzig in seinem Umgang mit uns. Das liegt daran, dass wir schwach sind und viele Mängel und viele Fehler haben.

Jesus weiß, wie wir uns fühlen, weil er seinen himmlischen Thron verlassen hat und als Mensch auf die Erde gekommen ist. Er sieht verzweifelte Menschen, die ihre eigenen Mängel kennen, sie aber nicht überwinden können, Menschen, die nicht bereuen, weil sie sich ihrer Sünden und Fehler nicht bewusst sind, dumme Menschen, die kleinen Profiten nachjagen und dabei Größeres verpassen oder erschöpfte Menschen, die sich gegenseitig durch heftigen Wettbewerb und Vergleich seelisch verletzen. All diese Menschen sieht Jesus mit Mitgefühl.

Solches Mitgefühl und Anteilnahme sind notwendige Eigenschaften eines Gläubigen. Ein Gläubiger muss zuerst in der Lage sein, das menschliche Herz zu verstehen. Wir müssen Davids Herz verstehen, der die ganze Nacht vor Bedauern und Weinen wegen seines Ehebruchs mit Batseba sein Bett durchnässt hat, und wir müssen auch die Verleugnung von Petrus verstehen, der den Herrn verleugnete. Außerdem müssen wir Leas Herz verstehen, die vor Eifersucht nicht schlafen konnte, und auch die Feigheit Jakobs, der seinen Vater betrog. Ich sage nicht, dass ihre Sünden gerechtfertigt sind, sondern dass wir ihre sündige Natur, ihr Herz und ihre Angst verstehen müssen. Paulus, der das Herz dieser Sünder sah, sagte in **Römer 5,21**: „**Denn so wie bisher die Sünde über alle Menschen herrschte und ihnen den Tod brachte, so herrscht jetzt Gottes Gnade.**“

Wenn wir sehen, wie die Seelen wie verlorene Schafe in der Sünde umherwandeln, so können wir als Menschen Mitgefühl empfinden, da wir genauso Sünder sind wie sie. Doch noch viel wichtiger ist, dass der Herr auch diese Menschen liebt und zu sich ruft. Aus diesem Grund muss die Kirche ein Ort und eine Gemeinschaft für solche Menschen sein. Weil sie Sünder sind, benötigen sie den Herrn, und weil sie schwach sind, brauchen sie die Gemeinschaft der Gemeinde und eine Gemeinschaft des Glaubens. Es wird also gesagt, dass viele Arbeiter benötigt werden, die ihnen auch heute die Werke Jesu zeigen. Es wird jedoch auch gesagt, dass es von denen nur wenige gibt: „**Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter, sagte Jesus zu**

**seinen Jüngern. Darum bittet den Herrn, dass er noch mehr Arbeiter aussendet, die seine Ernte einbringen.“ (V. 37-38)**

Ein Ruf ohne Liebe, gleicht dem Echo eines Gongs. „**Er lehrte in den Synagogen und verkündete überall im Land die rettende Botschaft von Gottes Reich. Wohin er auch kam, heilte er die Kranken und Leidenden.**“ Jesus ruft liebevolle, ehrliche und treue Arbeiter zu sich, die seine Werke fortführen. Wer von euch kann sagen: „Amen! Hier bin ich mein Herr Jesus! Nimm und benutze mich!“

Ich segne euch im Namen des Herrn, dass ihr, ich und unsere Gemeinde uns ein Beispiel an Jesus nehmen und seinem Ruf treu und gehorsam folgen.